

**Palästina** Soll die Schweiz Palästina anerkennen? Zum jetzigen Zeitpunkt nicht. Es wäre kontraproduktiv. *Von Daniel Möckli\**

# Eine heikle Frage für die Schweiz

Noch wissen wir nicht, worüber im September in der UNO-Generalversammlung genau abgestimmt wird. Ein Antrag auf eine UNO-Vollmitgliedschaft Palästinas ist aufgrund des Widerstands der USA eher unwahrscheinlich. Realistischerweise geht es um die Frage einer Anerkennung des palästinensischen Staates auf der Basis der Grenzen von 1967. Eine entsprechende Resolution wäre zwar rechtlich nicht bindend, wohl aber von grosser politischer Symbolik.

Die europäischen Staaten stehen im Rampenlicht dieser Palästina-Debatte. Zu den über 100 Staaten, die Palästina bereits anerkannt haben, gehören nur wenige westliche Länder. Da die USA eine Anerkennung derzeit ausschliessen, hängt ein Erfolg der palästinensischen Initiative wesentlich von den Europäern ab. Auch die Schweiz wird deshalb von beiden Seiten heftig umworben. Heute Montag wird sich die ausserpolitische Kommission des Ständerats über das Thema unterhalten.

## Völkerrecht hilft nicht weiter

Ihre traditionellen ausserpolitischen Orientierungshilfen nützen der Schweiz in dieser heiklen Frage wenig.

Das Völkerrecht gibt keine eindeutige Antwort darauf, ob Palästina die Voraussetzungen eines Staates erfüllt. Umstritten bleibt insbesondere, inwiefern von einer effektiven Staatsgewalt gesprochen werden kann. Einerseits haben die Palästinenser unter Premier Fayyad die institutionellen und administrativen Grundlagen für einen Staat verbessert. Andererseits existieren trotz des Versöhnungsabkommens zwischen Fatah und Hamas nach wie vor zwei rivalisierende Regierungen. Wichtige gesamtpalästinensische Organe sind kaum funktionsfähig.

Auch die Neutralität bietet keine Richtschnur. Egal wie sich die Schweiz entscheidet, sie wird wichtige Partner brüskieren. Enthält sie sich der Stimme, wird sie faktisch zum Nein-Lager gezählt werden. Ebenso wenig kann sie sich in diesem Fall an der EU ausrichten, wie sie das jüngst in ihrer Iran- und Syrien-Politik gemacht hat. Europa ist in der Anerkennungsfrage gespalten.

Was tun also? Der Bundesrat sollte seine Position in dieser Sache im Kontext der Schweizer Nahostpolitik beziehen. Mit Blick auf das Ziel einer Zweistaatenlösung erscheint eine vorzeitige Anerkennung Palästinas dabei kontraproduktiv.



Galerie in Ramallah: Eine Fahne für jeden Staat, der Palästina anerkennt. Foto: Reuters

Zwar ist der Gang der Palästinenser zur UNO durchaus nachvollziehbar: Israel zeigt sich seit Jahren kaum kompromissbereit. Die Anzahl Siedler hat sich seit Beginn des Friedensprozesses Anfang der 1990er-Jahre mehr als verdoppelt. US-Präsident Barack Obama hat seinen Worten kaum Taten folgen lassen und sieht sich einem einseitig pro-israelischen Kongress gegenüber. Ein breit anerkannter Staat würde den Palästinensern denn auch mehr politisches Gewicht und neue juristische Handlungsoptionen verleihen. Gleichzeitig würde innerhalb Palästinas ein solcher Erfolg innerhalb der UNO die radikalislamische Hamas schwächen: Diese müsste sich entweder von der Resolution distanzieren oder dann Israels Existenzrecht implizit anerkennen. Das wäre ganz im Sinne des Westens.

## Aufwind für Hardliner

Und doch überwiegen die Nachteile einer Anerkennung. Der Weg über die UNO kann den Palästinensern zwar ein Mehr an symbolischer Staatlichkeit bringen. In der Praxis wird er ihren Staatsbildungsprozess aber in die Krise stürzen. Ohne die Kooperationsbereitschaft Israels und die finanzielle Unter-

stützung der USA werden die von Premier Fayyad erzielten Fortschritte im Aufbau effektiver staatlicher Strukturen nicht nachhaltig sein. Die Wirtschafts- und Sicherheitslage der Palästinenser dürfte sich dementsprechend wieder verschlechtern. Noch gravierender ist, dass bei einer breiten Anerkennung Palästinas die Hardliner innerhalb Israels weiter erstarken dürften. Eine Verhandlungslösung im Nahostkonflikt wird dann in noch weitere Ferne rücken. Ohne eine Einigung mit Israel kann ein Palästinenserstaat aber nicht lebensfähig sein.

## Schweiz sollte helfen

Die Schweiz sollte versuchen, einen Beitrag zu leisten, damit die Perspektiven für eine tragfähige Zweistaatenlösung nicht gänzlich schwinden. Zu einer solchen Politik gehört, dass sie zusammen mit anderen Staaten nach Wegen sucht, wie die Palästinenser ohne Gesichtsverlust von ihrer UNO-Initiative abkehren könnten. Eine UNO-Resolution mit konkreten Eckwerten für eine Konfliktregelung wäre hier ein möglicher Ausweg.

\*Der Autor forscht am Center for Security Studies der ETH Zürich.